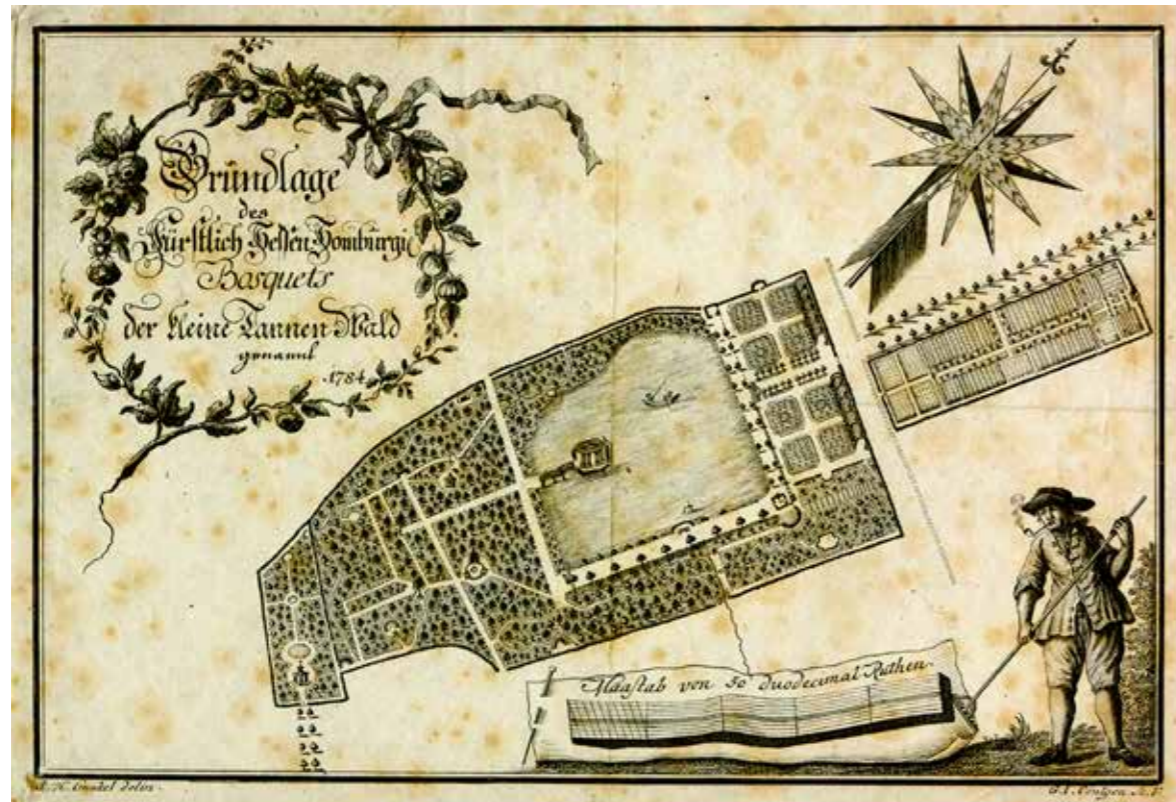


Der kleine Tannenwald

30 Jahre bürgerschaftliches Engagement rettet ein Kleinod

»Nach dem Plan von 1784 wurden Teich, Kolonnade, Brücke, Schmuckbeete und Wege wieder hergestellt« G.I. Cöntgen /J.H. Gunkel, »Grundlage des Fürstlich Hessen-Homburgie Bosquets der kleine Tannen Wald genannt« 1784 (Städtisches historisches Museum, Bad Homburg v. d. Höhe, Inv. Nr. 2012/199)



Der kleine Tannenwald

Ein Park mit einer spannenden Historie, die über nahezu 400 Jahre verläuft (1622 erste Erwähnung), eine Geschichte mit vielen Glanzzeiten und weniger guten Zeiten. Mit Zeiten hoher und weniger hoher Wertschätzung. Heute können wir uns freuen, dass ein Kleinod wie der Kleine Tannenwald in Bad Homburg wieder auf höchste Wertschätzung zählen kann.

Die erste Blütezeit

Der Kleine Tannenwald war der bedeutendste und schönste Park der Landgräflichen Gärten in Bad Homburg. Zunächst nur als Wäldchen für die landgräflichen Jagden genutzt, erlebte er seine erste

Blüte in der Zeit von Landgraf Friedrich V. Ludwig und seiner Frau Caroline. Er war einer der Prinzengärten, die Friedrich V. seinen Söhnen schenkte. Entlang einer Achse vom Schloss ausgehend reihten sich die Gärten wie eine Perlschnur an der Tannenwaldallee entlang. Louisgarten, Ferdinandsgarten, Gustavsgarten und der Englische Garten bilden zusammen mit dem Großen und Kleinen Tannenwald eine einzigartige Parklandschaft die nahezu 360 ha umfasst.

Der Kleine Tannenwald wurde vor allem ab 1818 durch »Eliza« – Landgräfin Elizabeth, die vom englischen Hof ihre Liebe zum Gartenbau und das notwendige Geld mitbrachte in einen gärtnerisch



Der kleine Tannenwald

»Nicht zuletzt ausgelöst durch den Erwerb des Kleinen Tannenwaldes hat die Stadt Bad Homburg sich enorm engagiert die Achse der Landgräflichen Gärten wiederzubeleben. Die Landgräflichen Gärten in Bad Homburg sind heute mit 360 ha eine der größten historischen Parkanlagen in Deutschland.« (Stadtplanung Bad Homburg)

gestalteten Park nach dem Vorbild der Englischen Landschaftsgärten mit Teich, Brücke, Kolonnade und einer »Ornamented Farm« mit Meierei, Schweizerei und Eiskeller gewandelt. Die Musterlandwirtschaft produzierte nicht nur für die Gesellschaft im Homburger Schloss, sondern belieferte auch das Waisenhaus in Bad Homburg.

Die zweite Blütezeit

1840 traf der »arme« Landgraf in Luxemburg auf die Gebrüder Blanc, denen soeben ihr Casinobetrieb in Paris verboten worden war. Sie machten dem Landgraf einen »unwiderstehlichen« Vorschlag. Er genehmigt Bau und Betrieb eines Casinos und die Blancs entwickeln die Infrastruktur des Dorfes zu einem Kur- und Spielbetrieb, der den gesamten europäischen Adel nach Homburg ziehen sollte. Es entstanden das erste Kurhaus mit Casino, der Kurpark, der Eisenbahnanschluss an Frankfurt und die vielen prächtigen Villen entlang der Homburger Promenaden als Pensionen für den Adel und sein Gefolge. Die Prinzenärten und vor allem der Kleine Tannenwald erlebten ihre zweite Blüte als »therapeutische Landschaften« für die Kurgäste. Leider endete die große Party 1872 mit dem Verbot aller Spielkasinos durch die Frankfurter Nationalversammlung, die Blancs zogen weiter nach Monte Carlo und Bad Homburg war gezwungen sich auf den Kurbetrieb zu konzentrieren.

Die dritte Blütezeit

Nach dem Tod des letzten Landgrafen 1866 fiel der Kleine Tannenwald zunächst an Hessen-Darmstadt

und später an das Königreich Preußen. Ein Förster im Auftrag der Preußen verwaltete die Parks und verpachtete den Kleinen Tannenwald zunächst als landwirtschaftlichen Betrieb und später als Naherholungsziel mit Gastronomie – ein Idyll, das Bad Homburger Zeitzeugen heute noch gut in Erinnerung haben vom Schlittschuhfahren zu Grammophonmusik auf dem zugefrorenen Teich über Schulaufführungen von Theaterstücken bis hin zu ihren ersten Liebschaften in dem verwunschenen Park.

1931 kam der Kleine Tannenwald im Austausch gegen ein mit einer Lederfabrik bebautem Grundstück im Schlosspark in privaten Besitz. Als der private Besitzer in die Jahre kam, mehrten sich die Anfragen von Immobilienentwicklern, die den fast 8.000 qm großen Grund gerne bebauen wollten. Pläne mit Reihenhäusern und Appartementshäusern mit 12 Geschossen wurden Eigentümern und Bauamt vorgelegt. Der Eigentümer aber wollte »seinen« Kleinen Tannenwald in keinem Fall aufgeben. Das änderte sich mit der Erbgemeinschaft nach seinem Tode.

Die Verhinderung des Untergangs

1987 freute sich die Stadt Bad Homburg über Pläne eines Investors für ein Kurhotel im verfallenen Kleinen Tannenwald. Die Krankenkassen strichen zu der Zeit ihre Zuschüsse für Kuren und Bad Homburg ging den Weg aller dadurch gebeutelten Kurstädte und versuchte den Kongressbetrieb durch den Bau eines neuen Kur- und Kongresszentrums zu intensivieren. Es fehlten aber die notwendigen Hotelkapazitäten für größere Kongresse. Daher kam der Investor zur rechten Zeit und seine Bauvoranfrage



»Die Insel mit Kolonnade und Brücke, wie sie war und heute wieder ist. Eines der Leitbilder bei der Sanierung« (G.M. Kraus 1806, Kunstsammlung Weimar)

für ein »ruhiges« Kurhotel wurde schnell positiv beschieden. Dann passierte ein fataler Fehler. Auf der IAA 1989 wurde ein Prospekt der Dave Box Hotel Group verteilt der für die nächste IAA Zimmer in einem neuen Hotel der Superklasse mit 484 Betten, Heurigen Garten, Römerbad mit Wasserutsche und Kegelbahnen ankündigte. Das war auf einmal nicht mehr das »ruhige« Kurhotel sondern ein »Remmidemmi«-Hotel, wie es von der durch

Anwohner gegründeten »Aktionsgemeinschaft Kleiner Tannenwald« getauft wurde. Nach dreijährigem Kampf mit etlichen Versuchen der Stadt die AKT zu besänftigen durch Reduzierung von Bettenzahl und Geschosshöhen, Hinweis auf die Schadensersatzpflicht gegenüber dem Investor, der immerhin nach der positiv beschiedenen Bauvoranfrage 6 Mio. DM für das Grundstück gezahlt hatte, musste die Stadt den Rückzug antreten.

»Bebauungsplan 1961 mit 12-geschossigen Hochhäusern. Der Teich wurde aus politischen Gründen unrealistisch groß dargestellt« (Archiv Förderverein Kleiner Tannenwald e.V.)



»Widerstand gegen das Remidemi-Hotel formiert sich« (Frankfurter Rundschau 12.10.1989)



»Die Aktionsgemeinschaft Kleiner Tannenwald verhindert mit unnachgiebigem bürgerschaftlichem Engagement den Hotelbau« (Archiv FV KTW)



Es folgte ein mehrjähriger Streit mit dem Investor, der 1998 zugunsten der Stadt Bad Homburg vor dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof endete. Nach dem Konkurs des Investors fiel das durch Denkmalschutz inzwischen »entwertete« Grundstück an eine dänische Bank, die jegliches Gespräch mit den Bad Homburgern Gerichtsgegnern verweigerte.

Die vierte Blütezeit

Um die Jahrtausendwende engagierten sich Mitglieder des Rotary Clubs Bad Homburg darum den Kleinen Tannenwald in Bad Homburger Besitz zu bringen. Erste Besuche in Kopenhagen mit Wertgutachten auf Grünflächenbasis wurden zur Kenntnis genommen und die Überbringer unverrichteter Dinge wieder nach Hause geschickt. Einige Monate später führte die Vielfalt der Berufe in den rotarischen Clubs zu einer unerwarteten Wende. Das Vorstandsmitglied einer Großbank wurde hellhörig, als der Name der dänischen Bank in einem Gespräch fiel. Dadurch dass seine Bank gute Beziehungen zu der dänischen Bank hatte, brachte er die Gespräche wieder in Gang und erreichte auch eine offenere Atmosphäre für eine »vernünftige Lösung«. Die wurde dann per Handschlag erreicht mit 1 Mio. DM. Der Rotary Club Bad Homburg hatte weder diese Summe noch konnte er als juristisches Nullum ein Grundstück kaufen – die Geburtsstunde des Fördervereins Kleiner Tannenwald e. V.

Im Mai 2002 konnte der frisch gegründete Förderverein mit der Rückendeckung der Kur- und Kongress GmbH Bad Homburgs den Kaufvertrag über 1 Mio. DM unterschreiben. Der Förderverein



mit Rotary verpflichteten sich 500.000 DM an Spendengeldern zu sammeln, die Stadt steuerte die andere Hälfte des Kaufpreises bei. Erstmals kam der Kleine Tannenwald jetzt in den Besitz der Stadt Bad Homburg.

Als sichtbares Zeichen, das jetzt eine neue Blütezeit für den Kleinen Tannenwald anbricht wurde das Eingangstor des völlig verwilderten Biotops saniert. Parallel zu den ersten Aufräumarbeiten erstellte die Stadt in Zusammenarbeit mit Historikern und Landschaftsgärtnern ein Parkpflegewerk. Die verschiedenen Zustände des Parks in den vergangenen 400 Jahren wurden aufwändig ermittelt und aufgearbeitet, alte Pläne und Unterlagen wurden aus ganz Deutschland zusammen getragen, der Baumbestand wurde kartiert, alte Wegverläufe und Beete wurden durch Bodenradar ermittelt. Am Ende stand ein Parkpflegewerk, das sich die Stadt als Leitschnur für die Sanierung gab.



Jetzt konnten Wege und Beete angelegt, der Teich ausgebaggert und Brücke und Kolonnade rekonstruiert werden. 2007 konnte die Bürgermeisterin zusammen mit dem Förderverein in Anwesenheit des Landgrafen und seiner Frau Eliza (Schauspieler der Volksbühne) den ersten Abschnitt des wiederbelebten Kleinen Tannenwaldes einweihen.

2009 wurde dem Förderverein Kleiner Tannenwald für sein bürgerschaftliches Engagement der Hessische Denkmalschutzpreis verliehen.

2010 bei der Erforschung etwaiger Reste eines Eiskellers wurde zur großen Überraschung aller einer der best erhaltensten Eiskeller Deutschlands gefunden, der dank überregionalem Interesse mit erheblichem Mittelaufwand von der Stadt restauriert werden konnte.

2014 hat der Förderverein aufgerufen zum Engagement für den Wiederaufbau der historischen Schweizerei. Viele beteiligte Handwerksbetriebe

Links: »Im Dezember 2006 kam man wieder über die Brücke zur Kolonnade flanieren« (Archiv FV KTW)

Rechts: »Höchste Anerkennung für das bürgerschaftliche Engagement: Der hessische Denkmalschutzpreis« (Archiv FV KTW)



Der kleine Tannenwald



haben Ihre Leistungen ganz oder teilweise gespendet. Stiftungen, Sponsoren und Spender haben den Rest der Bausumme von über vierhunderttausend Euro beigesteuert. Die Stadt hat neben der Unterstützung des Wiederaufbaus das Umfeld des Gebäudes saniert. Heute ist die Schweizerei Ausgangspunkt für Führungen und Basis für Veranstaltungen im Kleinen Tannenwald. Apropos Veranstaltungen. Seit 2011 veranstaltet der Förderverein Konzerte im Kleinen Tannenwald. Auf der Kolonnade im Teich treten namhafte Künstlergruppen auf, um den Teich und auf den Wegen finden sich oft mehr als tausend Zuhörer ein um an schönen Sommerabenden in der traumhaften Kulisse des Parks die Musik zu genießen.

Die Wiederauferstehung dieser Perle der Landgräflichen Gärten wäre ohne das frühe Engagement der AKT, dem unermüdlichen Einsatz der rotarischen Freunde, den 180 Mitgliedern des Fördervereins Kleiner Tannenwald und den vielen

Der kleine Tannenwald



*Links: »Wenn eine Nutzung für die Alte Meierei gefunden ist, soll auch sie saniert werden«
(Foto: Die Landschaftsarchitekten)*

*Rechts: »Oberbürgermeister Alexander Hetjes, Architekt Micha Barsties und der Förderverein freuen sich über die Fertigstellung der Schweizerei«
(Archiv FV KTW)*

Spendern und Förderern vermutlich nicht möglich gewesen. Durch das hohe Engagement der Bürger wurde die Politik gestärkt bei den manchmal sicherlich schwierigen Entscheidungen für das hohe personelle und finanzielle Engagement ihrerseits. Gemeinsam können sich heute alle Beteiligten über das Erreichte freuen.

QUELLEN

www.kleiner-tannenwald.de

*»Bei den Sommerkonzerten lauschen oft über 1.000 Besucher den Künstlern, die auf der Insel spielen«
(Archiv FV KTW)*